

Stimmen den Anschluß an die Dreikönigsverfassung genehmigte. Der Erbprinz von Sondershausen wird in diesen Tagen nach Bonn abreisen, um sich auf der dortigen Universität zu seinen späteren Berufspflichten vorzubereiten. — Auf die in den Zeitungen verbreitete Nachricht, daß sich unter den Rastatter Gefangenen auch ein Schwarzburg-Sondershäuser befinde, ist das Sondershäuser Ministerium mit der competenten Behörde in Communication getreten, um dessen Auslieferung an die heimatischen Gerichte zu bewirken.

Von der Schweizergrenze, 12. Oct. Die Auslieferung des Kriegsmaterials geht nun von statten und fast täglich sieht man größere oder kleinere Transporte von Kanonen, Munitionswagen, Flinten u. s. w. von Basel herüberwandern, um nach Efringen auf die Eisenbahn gebracht zu werden. Bezeichnend ist die Thatsache, daß unter den tausenden von verschleppten Gewehren, welche in Basel liegen, viele Kisten voll noch ganz ungebrauchte sich befinden. Es geht daraus hervor, daß sie von den Revolutionsmännern nicht mehr ausgetheilt werden konnten, sondern vor ihrer Abgabe nach der Schweiz geflüchtet worden sind. Sie wurden jedoch aus badischen Staatsmitteln angeschafft und wandern deshalb ebenfalls nach Baden zurück. — Alle irgend namhaften Flüchtlinge haben Basel verlassen müssen. Sie haben unter allen möglichen Vorwänden lange Zeit die Erneuerung ihrer Aufenthaltskarten zu erlangen gewußt, bis die Basler Polizei der Sache ein Ende machte. Sie haben sich zerstreut. Viele sind nach Colmar und Straßburg abgegangen, andere sind in die innere Schweiz gezogen.

München, 13. October. In einer heute abgehaltenen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde über das Gesetz wegen Abschaffung einiger Strafen und wegen Aufassigmachung und Verhehlchung der Schullehrer Bericht erstattet, so daß in den nächsten Tagen Berathung und Schlußfassung darüber folgen kann. Ein Vortrag des ersten Secretärs über den Rechenschaftsbericht des Landtagsarchivars erweckte die alten Klagen und Wünsche in Bezug auf Localität, Bibliothek, Functionszulagen u. dgl. Die Debatte war eben so lang als breit; mehrere du minorum gentium ergriffen die Gelegenheit, sich für einen Augenblick in den Vordergrund zu stellen.

München, 13. October. Die „Neue Münchener Zeitung“ schreibt: Es ist in den jüngsten Tagen eine Art Zeitungskrieg darüber entstanden, ob die bayerische Regierung wirklich Schritte im Interesse der wegen Theilnahme an dem letzten Ereignisse in Baden gefangenen sitzenden Bayern gethan habe oder nicht. Wir glauben mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die bayerische Regierung nicht bloß in der jüngsten Zeit erst, sondern schon im Juni d. J. allerdings ihrer Staatsangehörigen sich angenommen hat. In weitere Erörterungen darüber einzugehen, erachten wir im Interesse der Sache selbst für jetzt noch nicht als angemessen, bis bestimmte Resultate erzielt sein werden.

Die in München erscheinenden „Neuesten Nachrichten,“ bisweilen zu halboffiziellen Rundgebungen benützt, schreiben: Zur näheren Erläuterung der unbegründeten preussischen Forderung wegen Besetzung der Pfalz müssen wir bemerken, daß Preußen zur Bewältigung des pfälzischen Auftrubs von Seite Bayerns keineswegs aufgefordert wurde, sondern Bayern den Einmarsch der Preußen in die Pfalz entschieden ablehnte. Daß Bayern die preussische Intervention in der Pfalz zurückwies, hat auch darin seinen Grund, weil die bayerische Staatsregierung von den vorigen pfälzischen Abgeordneten im Mai d. J. dringend angegangen wurde, „nur keine Truppen in die Pfalz zu schicken.“ Das Staatsministerium wollte daher auf dem Wege der Güte und der Rücksicht den Pfälzern Zeit gönnen, um über ihre Verirrungen zur Besinnung zu kommen; indeß wurde aber doch ein bayerisches Armeecorps aufgestellt, um nöthigenfalls in die Pfalz einzumarschiren, was auch fast zu gleicher Zeit geschah, als die Preußen von Kreuznach her in die Pfalz einrückten. Die Aufgabe der Preußen mag immerhin in jener Zeit gewesen sein, die Rebellion im Großherzogthum Baden aufzusuchen des flüchtigen Großherzogs zu bekämpfen und vielleicht für diesen Zweck die Pfalz als Militärstraße zu durchziehen; aber das berechtigt sie keineswegs, hierfür von Bayern eine Entschädigung zu verlangen. Es soll auch, wie wir vernommen haben, ein entschiedener Protest von Seite unseres Staatsministeriums gegen die von Preußen verfügte Nichtauszahlung der bayerischen Zollvereinsquote nach Berlin abgegangen sein.

Wien, 12. October. Hier beschäftigt man sich noch immer vorzugsweise mit Nachrichten über die Todesurtheile aus Ungarn. Außer den Executionen zu Arad steht man auch in Pesth noch mehreren ähnlichen Verurtheilungen der am meisten compromittirten Gefangenen entgegen.

Die Totalsumme der Subscriptionen auf das neue Anlehen ist noch immer nicht offiziell bekannt, doch scheint sich das Ausland bei weitem nicht in dem Maße theilhaftig zu haben, als man

anfanglich erwartet hatte, während der Zubrang im Inlande so groß war, daß fast hierdurch allein das aufgelegte Kapital in Anspruch genommen wird. Die Sache erklärt sich indeß leicht, wenn man bedenkt, daß auf den ausländischen Geldmärkten die gleichzeitigen Anleihen von Toskana, Piemont und Frankreich mit den österreichischen Papieren concurriren, andererseits hier durch die starken Emissionen von Papiergeld mit Zwangscours, wodurch das Bedürfniß des Landes an Tauschmitteln bedeutend überschritten wurde, große Summen ohne Verwendung blieben, die nun im Wege des Anlehens zu den Kassen des Staates zurückströmen. In den Geschäften herrscht jetzt im Allgemeinen regeres Leben; Fabriken und Gewerbe haben vollauf zu thun, und können den Bestellungen nicht Genüge leisten. Namentlich in Ungarn gehen die dahin gesandten Fabrikate reichend ab, und Reisende erzählen, daß die Artikel des gewöhnlichen Bedarfs dort zu nie dagewesenen Preisen bezahlt werden. Ueber das Schicksal der Kossuthnoten ist bis jetzt noch kein definitiver Beschluß gefaßt; ich kann ihnen bloß mittheilen, daß nach der Aussage des gewesenen magyarischen Finanzministers Duschek die ganze Emission dieses Papiergeldes 70 Mill. Gulden beträgt.

Wien, 13. Oct. Görgeys Schwägerin hat, dem „Lloyd,“ zufolge, beim Feldmarschall Radeky eine Audienz nachgesucht, um zu erwirken, daß Se. Maj. der Kaiser den ehemaligen Dictator, der ganz arm ist, in den Stand setze, den Reisevorschuß, welchen er von einem russischen Feldherrn empfing, zurückzahlen zu können.

Der heutige „Wanderer“ meldet: „Nach Privatberichten aus Pesth vom 7. d. M., soll auch der frühere Commissär der magyarischen Regierung, Ladislaus Gsanyi, zum Tode verurtheilt worden sein.“ — Aus Mailand wird berichtet: Die Truppenmärsche im Lande und durch Mailand dauerten ununterbrochen fort. Dem greisen Marschall ist bei seiner Rückkehr aus Wien große Aufmerksamkeit zugedacht. Man glaubt, daß der Feldmarschall seinen Sitz künftig in Verona nehmen werde, wo die Casa Griminia bereits eingerichtet wird. Von dem Fort vor Porta tosa sind die Erdwälle, die mit Haubizen und Mörsern gegen die Stadt, zur Verstärkung der beiden vorbeiführenden Straßen aber mit Feldgeschütz armirt werden, so wie der Graben, in welchem ein Kanal geleitet wurde, fertig; von dem innern Werke, der steinernen Defensionskaserne, erheben sich die Mauern schon 4' über die Erde. Sie ist mit den Grundmauern auf etwa 9000 Pfählen, und mit den Seitenmauern auf Erdwällen gebaut. Die Schanze enthält zwei gute Brunnen, Munitions- und Vorrathsmagazine, und wird etwa 200,000 fl. kosten. Der Bau soll in zwei Monaten beendet sein. Auch das Castell, auf dessen Befestigung 50,000 fl. verwendet wurden, ist fast hergestellt und mit 30 Geschützen, meist schweren Kalibern und piemontesischen Ursprungs, armirt. — Die neuesten Nachrichten aus Pesth bringen ein neues bereits vollzogenes Todesurtheil über den Feldkaplan Gonczeksky wegen Hochverrath. Man zweifelt nicht an dem Vollzuge der Todesurtheile über 14 in Arad gefangen gehaltene ungarische Generale.

Die Serben im südlichen Ungarn überlassen sich aus Rache gegen die Magyaren den furchtbaren Excessen. Räubereien und Mordthaten nehmen dort überhand. Um diesem Unfug zu steuern, ist das Regiment Sachsen Kürassiere von Ofen nach der Backa und dem Banat beordert worden.

Eine Deputation angesehenen Industriellen aus Graz ist hier eingetroffen und hat bei dem Handelsministerium um die alsbaldige Erbauung einer Eisenbahn aus Steiermark nach Salzburg angesucht. — Der Adjutant Louis Napoleons, Herr v. Persigny, ist gestern von St. Majestät in besonderer Audienz empfangen worden und wird morgen nach Paris zurückkehren. — Erzherzog Albrecht ist gestern nach Prag abgereist, dagegen Erzherzog Leopold von Petersburg und Erzherzog Ferdinand d'Este von Ebenzeier hier angekommen.

Ungarn.

Die „Wiener lith. Corresp.“ macht folgende Mittheilung über Komorn:

Komorn, schon seit dem 4. d. von den k. k. Truppen besetzt, zählt die 3 Bataillone Deutschmeister Infanterie (Wiener) als Besatzung. Die Cernirungstruppen wurden theils nach Wien, theils in ungarische Garnisonen verlegt; das Belagerungsmaterial ist ebenfalls abgeführt. Die kapitulirte Besatzung (30,000 Mann) hat die Festung bereits geräumt und sind die gewesenen Insurgenten-Offiziere nach ihrer Wahl, die Honveds dagegen unter Eskorte in die Heimath entlassen worden. Die Festungswerke und zugleich die Palatinallinie, waren von den Magyaren thätig fortgebaut worden, und selbst der die Festung dominirende Sandberg sollte 2 solid gebaute Blockhäuser erhalten, wovon eines beinahe vollendet da steht. Wie gut die Komorner Besatzung verproviantirt war, ist daraus ersichtbar, daß am 22. d. in Komorn, laut amtlicher Rundmachung, 600 Stück gemästete Schweine und 800 Däsen licitando verkauft werden, wobei vorauszusagen ist, daß dieses